

Digitale Überlieferung als Organisationsproblem. Eine archivische Perspektive

Vor dem Hintergrund der praktischen Erfahrung mit der Digitalen Langzeitarchivierung am [UZH Archiv](#) kann konstatiert werden, dass die grossen Herausforderungen im Bereich der digitalen Überlieferung weniger technischer als vielmehr organisatorischer Natur sind.

Ausgangspunkt der Überlegungen ist ein archivisches Verständnis von Überlieferung, das, im Unterschied zur Tradition in Bibliotheken und Museen, nicht allein auf die Sicherung isolierter Dokumente oder Objekte abzielt, sondern immer auch auf den Erhalt von deren Entstehungs- oder Benutzungszusammenhängen. Gleichzeitig steht die Archivtradition, die sich im Umgang mit massenhaft anfallendem Geschäfts- und Verwaltungsgut herausgebildet hat, auch für ein dezidiert pragmatisches Vorgehen bei Überlieferungsbildung und Erschliessung. Bei angebotenen Unterlagen wird in den meisten Fällen eine Auswahl der integralen Übernahme vorgezogen. Verzeichnet werden im Archiv eher Aggregationen als Einzelstücke – wobei die Granularität der Verzeichnung den jeweiligen Anforderungen und Möglichkeiten angepasst werden kann. Diese Aspekte der archivischen Praxis sind in all jenen Fällen von Bedeutung, in denen mit begrenzten Ressourcen grosse Mengen Informationsobjekte erhalten und zugänglich gemacht werden sollen.

Ungeachtet ob Sammlungsgut in analoger oder zusätzlich auch in digitaler Form vorliegt, erfolgt seine Erschliessung heute im Allgemeinen mit Hilfe von Datenbanken. Das kann bereits als Form der Digitalisierung verstanden werden. Haben wir es mit Kulturgut zu tun, dem als solches dauerhaften Wert zugeschrieben wird, hat die verwahrende Institution nicht nur allfällige Digitalisate, sondern auch die dazugehörigen technischen und beschreibenden Metadaten langfristig verfügbar zu halten. Das heisst konkret, die Möglichkeit einer zukünftigen Migration der Metadaten muss bereits bei ihrer Anlage mitgedacht werden. Das bedingt eine weitgehend standardisierte Verzeichnung, wie sie beispielsweise im Fall wissenschaftlicher Objektsammlungen – die im Allgemeinen von entsprechenden Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftlern betreut werden und nicht von informationswissenschaftlich geschultem Personal – kaum gegeben ist. Ohne entsprechende Metadatenstandards ist auch die sammlungsübergreifende Verknüpfung von Daten nicht zu bewerkstelligen. Hier braucht es Akteure, welche die nötige Koordinationsarbeit übernehmen können. Koordiniert werden müssen nicht zuletzt auch die Bemühungen um eine digitalen Langzeitarchivierung. Aufbau und Betrieb einer entsprechenden Infrastruktur ist für kleinere Sammlungen im Alleingang kaum möglich.

Ein weiterer Aspekt der archivischen Praxis, der im Zusammenhang mit digitalem Kulturerbe von Bedeutung sein kann ist das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer der Archivierung vorangehenden Bewertung. Nicht zuletzt im Zuge der Diskussion um den Umgang mit Forschungsdaten entsteht heute oftmals der Eindruck, dass mit der Digitalisierung eine «totale Überlieferung» in den Bereich des Möglichen rücke. Dem muss entschieden widersprochen werden. Aus Archivperspektive ist vielmehr die zwingende Notwendigkeit der Auswahl für jede Form der Überlieferung zu betonen. Auch wenn die Möglichkeit zur Nachnutzbarkeit von digitalem Überlieferungsgut die von analogem bei weitem übersteigt, bleibt die Digitale Langzeitarchivierung auf absehbare Zeit eine äusserst arbeits- und kostenintensive Angelegenheit, zielt sie doch auf Zeiträume, in denen nicht nur mit grundlegenden technologischen, sondern auch mit ebensolchen soziokulturellen Veränderungen gerechnet werden muss. In einer solch langfristigen Perspektive gewinnen die archivischen Kernkompetenzen ihre allgemeine Relevanz für die Gestaltung von Überlieferung in einer zunehmend digitalen Welt.

Philipp Messner (*1975) hat an der Humboldt-Universität zu Berlin Kulturwissenschaft studiert und anschliessend an den Universitäten Bern und Lausanne eine Weiterbildung in Archivwissenschaft (MAS ALIS) absolviert. Er ist wissenschaftlicher Archivar am UZH Archiv und Mitglied der Arbeitsgruppe Normen und Standards des Vereins Schweizerischer Archivarinnen und Archivare.